



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

Nuraghendorf von Su Nuraxi

Patrimonio culturale
SARDEGNA Virtual Archaeology



■ Lage der Fundstätte

Die archäologische Fundstätte von Su Nuraxi befindet sich in Südmittelsardinien, an der Grenze zwischen Marmilla und Sarcidano. Auf der Straße von Cagliari oder aus der westlichen Marmilla kommend, ist der Komplex bereits aus der Ferne sichtbar; sie liegt auf einer kurzen Ebene auf der Höhe von 238 m über dem Meeresspiegel an der Provinzstraße nach Barumini - Abzweigung Turri nach Oristano, ca. einen Kilometer vom Ort Barumini entfernt.

■ Geschichte der Grabungs- und Forschungsarbeiten

Die Fundstätte ist bereits seit dem Jahr 1834 aus einer kurzen Anmerkung von Vittorio Angius im historisch-geographischen Wörterbuch von Goffredo Casalis bekannt: *„Sie war größer als die anderen und weniger zerstört, zu sehen eine viertel Stunde vom Ort an der Straße nach Tuili, gewöhnlich als Nuraghe bezeichnet und ausgesprochen sehenswert“*. Der Kanoniker Giovanni Spano erwähnt sie im Jahr 1862 zusammen mit drei weiteren Nuraghen mit dem Namen „Suraxi“. *„Von den übrigen Nuraghenbauwerken sind nur wenige Überreste erhalten oder die Namen überliefert, zu Füßen der Küste, wie Bruncu su Nuraxi, an der Straße von Tuili nach Barumini“*, schreibt der Archäologe Antonio Taramelli im Jahr 1907.

Die ersten, die in der Anhöhe „Bruncu Su Nuraxi“ archäologische Strukturen entdeckten, waren Landarbeiter, die für den Grundbesitzer Oreste Sanna arbeiteten.

Die ältesten Fotografien des künstlichen Hügels stammen aus dem Jahr 1937 und sie zeigen den eingestürzten archäologischen Komplex (Abb. 1).





Abb. 1 - Jahr 1937, der archäologische Bezirk von Su Nuraxi vor den Grabungsarbeiten (aus: Lilliu, Zucca 1988, Abb. 6, S. 24).

Der junge Archäologe Giovanni Lilliu vermutete auf dieser Anhöhe eine überdeckten Nuraghe. Auf ihr wuchs Gerste, jedoch kein Weizen, da der Boden dafür nicht tief genug war. Im Jahr 1938 verfasst Lilliu die erste Beschreibung der großen Überreste des Monuments sowie die Planimetrie mit ihren 4 Türmen, die den zentralen Turm umgeben (Abb. 2).



Abb. 2 - Jahr 1937, Su Nuraxi vor den Grabungsarbeiten. Rechts ist der Turm C der Bastion zu sehen, links der Innenhof (aus: Lilliu, Zucca 1988, Abb. 8, S. 28).

Die Erforschung des Nuraghenkomplexes Su Nuraxi di Barumini begann im Sommer des Jahres 1940 mit einer Testgrabung am Fuß des künstlichen Hügels, bei der nur ein Graben am südlichen Turm der Bastion gegraben wurde. Die Kammer dieses Turms, von der 6 Steinreihen sichtbar waren, war als „Sa Funtana“ (der Brunnen) bekannt und bereits zuvor war ein Teil des Einsturzes durch wilde Schatzgräber freigelegt worden. Im Jahr 1949 wurden auf Kosten des Grundstückseigentümers einige Testgrabungen vorgenommen. Die Grabungsarbeiten auf der Südost- und der Nordostseite der Bastion führten bis zur höher gelegenen Fenstertür der Nuraghe. Dabei wurde ein Abschnitt der südöstlichen Vormauer entdeckt. Der Innenhof wurde von der Einsturzmasse befreit und dabei wurde die Vorkammer zwischen dem Innenhof und der Fenstertür gefunden; außerdem wurden menschliche Skelette aus historischer Zeit gefunden. Auch der östliche Turm C des vierlappigen Baukörpers wurde freigelegt, der oben Blöcke aus Merkelkalk aufweist, die einen farblichen Kontrast zum Basalt des Sockels bilden.

In den 50er Jahren beschloss zusammen mit dem damaligen Superintendenten für die Archäologie Sardinien, Gennaro Pesce, systematische archäologische stratographische Grabungsarbeiten durchzuführen, um die Nuraghe ans Licht zu bringen, die nahezu vollständig von Erde, Gestein und Vegetation bedeckt war, die die Zerstörung über Jahrtausende verhindert hatte. Die Grabungsarbeiten wurden von der Region Sardinien finanziert; dabei wurde nahezu 100 Arbeiter aus dem Dorf eingesetzt und sie dauerten ununterbrochen von 1951 bis 1956 (Abb. 3, 4, 5, 6).



Abb. 3 - Jahr 1951, Su Nuraxi, die Grabungsarbeiten. Im Vordergrund die Mauer, dahinter der Turm D der Bastion (aus: Lilliu, Zucca 1988, Abb. 11, S. 32).



Abb. 4 - Jahr 1951: Die laufenden Grabungsarbeiten (aus: Murru 2000, S. 21).



Abb. 5 - Jahr 1954, Nuraxi, Baustellenarbeiten (aus: Murru 2000, S. 41).



Abb. 6 - Jahr 1954, Su Nuraxi, die Ausgrabung des Dorfs in der Nähe der Mauer
(aus: Lilliu, Zucca 1988, Abb. 14, S. 35).

Die Resultate der archäologischen Untersuchungen sind der wissenschaftlichen Veröffentlichung *Il nuraghe di Barumini e la stratigrafia nuragica* zu entnehmen. Lilliu schrieb: *Beträchtliche finanzielle Mittel und viele Männer aus dem Dorf wurden bei den Grabungsarbeiten eingesetzt, um den „Giganten aus Stein“ freizulegen und um die architektonischen Geheimnisse des Bauwerks zu erforschen.*

Su Nuraxi besteht aus einer vierlappigen Bastion mit zentralem konischem Turm (Bergfried), der aus der ersten Bauphase des architektonischen Komplexes (mittlere Bronzezeit) stammt. Die Bastion war umgeben von einer Ringmauer mit 5 Türmen, die gegen Ende der Bronzezeit zur einer siebeneckigen Einfriedung ausgebaut wurde. Es handelt sich um einen wahren Palast mit Treppen, Durchgängen zwischen den Mauern sowie einem Innenhof mit semielliptischem Grundriss sowie einem Brunnen mit einer Tiefe von 20 Metern. Zu Füßen der „Nuraghenfestung“ befand sich gegen Ende der Bronzezeit ein Dorf: dieser Periode gehören die Hütte 135, für die ein Gründungsritus belegt ist, sowie

die Hütte 80, die auch als „Ratshütte“ bekannt ist. Zu Beginn der Eisenzeit wuchs das Dorf weiter. Es wurden Straßen und Abwässerkanäle angelegt und die mehrräumigen Häuser wiesen ein zentrales Atrium auf. In einigen Räumen wurde Becken gefunden, die mit dem Wasserkult in Zusammenhang gebracht werden. Gegen Ende der Eisenzeit wurde das Dorf zerstört und in der punisch-römischen Epoche (5. Jahrhundert v. Chr. bis 3. Jahrhundert n. Chr.) wurde es dann erneut für Bestattungen sowie sakrale Zwecke besiedelt. Die archäologischen Funde belegen, dass es auch im frühen Mittelalter, zwischen dem 5. und dem 7. Jahrhundert n. Chr. sporadisch genutzt wurde. (Abb. 7).

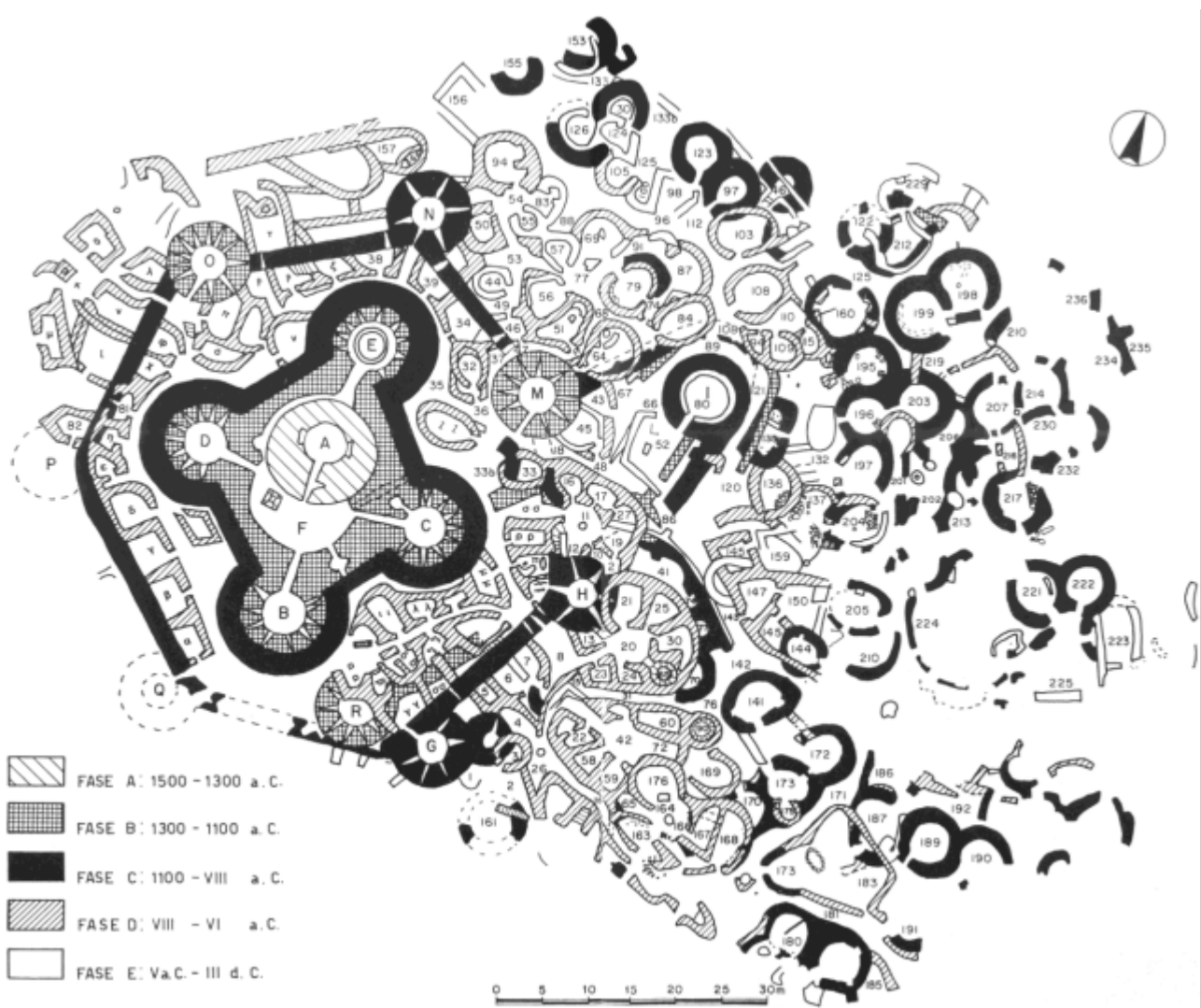


Abb. 7 - Su Nuraxi, Planimetrie des Jahres 1988 (aus: Lilliu, Zucca 1988, Abb. 25-29, SS. 48-50).

Nach den stratographischen Untersuchungen, die von Giovanni Ugas in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts sowie in den Jahren 2003-2004 und 2007-2008 von Vincenzo Santoni vorgenommen wurde, finden im Dorf Barumini zurzeit neue Grabungsarbeiten unter der Leitung der Universität Cagliari in enger Zusammenarbeit mit der *Soprintendenza Archeologica della Sardegna* statt, finanziert von der Gemeinde Barumini und der *Fondazione Barumini Sistema Cultura*; sie beziehen sich auf den nordöstlichen Teil des Nuraghendorfs, die so genannte „Turm-Hütte“ und DIE Hütte 197 (Abb. 8).



Abb. 8 - Die Wiederaufnahme der Untersuchung der Fundstätte durch die Universität Cagliari (von <http://www.sardiniapost.it/wp-content/uploads/2015/09/DSCF2763.jpg>).

Unter den zahlreichen wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen der vergangenen 50 Jahre zum archäologischen Bezirk von di Su Nuraxi befindet sich ein Führer, herausgegeben von Giovanni Lilliu und Raimondo Zucca, der eine Vielzahl von Informationen zur Archäologie des Territoriums von Barumini, zur Geschichte und zu

den Resultaten der Grabungsarbeiten an der Nuraghe und dem Dorf sowie zu den Fundstücken aus den einzelnen Phasen enthält; der Band bietet außerdem einen Führer zur Besichtigung der Nuraghe und des Dorfes.

Su Nuraxi ist heute das in der Welt am besten bekannte nuraghische Monument, auch dank der Aufnahme in das Weltkulturerbe der UNESCO im Jahr 1997 (Abb. 9).



Abb. 9 - Luftbild des archäologischen Bezirks (Foto von Unicity S.p.A.).

■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Emanuela Atzeni





UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a